

veruntreut worden sei. Da nach § 6 des Postgesetzes vom 28. Oktober 1871 für gewöhnliche Briefe, zu denen auch Nachnahmefarten gehören, überhaupt kein Ersatz geleistet wird und die Postverwaltung für eingezogene Nachnahmebeträge ebenso wie für Postanweisungsbeträge nur dann haftet, wenn sie zur Postkasse eingezahlt worden sind, so ließe sich dem Erstattungsantrage nicht entsprechen. Unseres Erachtens scheint die Auffassung der Post irrig zu sein, daß Einziehen in diesem Falle nicht gleichbedeutend sei mit dem Einzahlen zur Postkasse. Denn die Zahlung an den einziehenden Beamten muß doch als Zahlung an die Post gelten, und wenn ein Postbeamter die Nachnahme einzieht, so muß unseres Erachtens die Post auch dafür haften, selbst wenn der Beamte den Betrag nicht zur Postkasse eingezahlt hat. Die Bestimmungen des Postgesetzes über die Haftung der Post für in Verlust gegangene Sendungen bedürfen unseres Erachtens entschieden einer eingehenden Revision, da sich die Verkehrsverhältnisse in den 40 Jahren seit dem Erlaß des Postgesetzes ganz erheblich geändert haben, ein Umstand, der ja auch schon zur Revision der Eisenbahnverkehrsordnung vom 17. Dezember 1908 geführt hat. Die schroffe Ablehnung der Haftung in vielen Fällen läßt sich nicht vereinbaren mit dem Monopol, das die Post selbst hat. Die Bestimmungen müssen mehr in Einklang gebracht werden mit den heutigen Anforderungen, die der Verkehr an ein ihm dienendes Institut stellt. Namentlich muß die Post aber in all den Fällen haftbar gemacht werden können, in denen ein Verschulden ihrer Beamten nachgewiesen werden kann, da ja grundsätzlich ein Unternehmer auch für das Verschulden seiner Angestellten zu haften hat.

Nobelpreis. — Zu der Notiz in der Nummer vom 21. d. M. erlaube ich mir mitzuteilen, daß nach hiesigen Blättern der Preisträger für Medizin Professor Alvar Gullstrand (nicht Bullstrand), Upsala, für seine Arbeiten betr. Augen-Dioptrik definitiv festgesetzt ist. Für Literatur kommt neben Maurice Maeterlinck vor allen Gerhart Hauptmann in Betracht. Da aber im vergangenen Jahre der Preis einem Deutschen zugeteilt wurde, ist mit Sicherheit anzunehmen, daß Maeterlinck diese Summe erhalten wird. Der Chemiepreis ist dem Göttinger W. Nernst ziemlich sicher, nur für den Physikpreis stehen die Namen Th. Edison, Nicolaus Tesla und Professor Bjerkneß (Kristiania), sowie für den Friedenspreis Ellen Key und das Berner Friedensbureau zur Entscheidung offen.

Stockholm, 23. Oktober 1911.

Alfred Tiep.

Neue Bücher, Kataloge usw. für Buchhändler.

- Autographen. Aus der Bühnen- und Theaterwelt. Schauspieler, Opersänger. Tänzer, Dramaturgen. Intendanten, Kapellmeister, Schriftsteller, Dichter, Komponisten. — Antiqu.-Katalog Nr. 72 von Richard Bertling in Dresden-A., Victoriastrasse 6. 8°. 62 S. 808 Nrn.
- Antiquariats-Kataloge von Björck & Börjesson, Antikvariats-Bokhandel in Stockholm, 62, Drottninggatan.
- No. 90: Genealogisk och biografisk litteratur. 8°. 40 S. 1165 Nrn.
- No. 91: Populära böcker inom alla områden. 8°. 50 S. 1618 Nrn.
- No. 92: Katalog öfver ca. 600 böcker Present och Planschwerk samt Ungdomsböcker. 8°. 32 S. 549 Nrn.
- S. F. V. Das XXV. Jahr von S. Fischer Verlag 1886 Berlin 1911. Ausgegeben am 22. Oktober zugunsten der Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller. 8°. 428 S. M. 124 Bildnissen.
- Technische Literatur für Theorie und Praxis aus dem Verlag R. Oldenbourg in München/Berlin. Kl. 8°. 48 S.
- Katalog einer Sammlung von Original-Radierungen, Holzschnitten und Lithographien moderner Künstler. Darunter interessante Originalarbeiten von Bauer, Beurdeley, Boehle, Bracquemond, Brangwyn, Cameron, Carrière, Corot, Fantin-Latour u. a. u. a. in Probedrucken und seltenen Frühdrucken meist mit handschriftlicher Bezeichnung. Nebst einer kleinen prachtvollen Kollektion von Handzeichnungen und Aquarellen. Gr.-8°. 94 S. m. Abbildungen. 1423 Nrn. — Versteigerung vom 9. bis 11. November 1911 durch Max Perl in Berlin SW., Leipziger Strasse 89.

Prachtwerken en Feestgeschenken uitgegeven door A. W. Sijthoff's Uitgevers-Maatschappij te Leiden. Lex.-8°. 20 S.

Bücherschau 1911 von L. Staackmann Verlag in Leipzig. Gr.-8°. 12 S. in Gelb- und Blaudruck.

Führer durch die technische Literatur Ausgabe 1911/12. Herausgegeben von Fr. Weidemann's Buchhandlung und Antiquariat (Heinrich Witt) in Hannover, Langelaube 50. Kl.-8°. 128 S.

Sprechsaal.

(Ohne Verantwortung der Redaktion; jedoch unterliegen alle Einsendungen den Bestimmungen über die Verwaltung des Wörsenblatts.)

..... denn ihr seid Deutsche.

Auf die ironische Anfrage eines Verlegers in Nr. 245, wie die französische Akademie oder der französische Verlagsbuchhandel sich für die Gründung der »Deutschen Napoleon-Gesellschaft« zu revanchieren gedenke, sind uns eine Reihe Zuschriften aus dem Leserkreise zugegangen, die mehr oder minder verblümt diesen künstlerisch-akademischen Napoleonkultus als eine nationale Taftlosigkeit hinstellen. In diesem Sinne hat sich auch Herr Justus Pape, der Inhaber der Heroldschen Buchhandlung in Hamburg, in einem an den Verlag der Deutschen Napoleon-Gesellschaft gerichteten und in den Hamburger Nachrichten vom 12. Okt. abgedruckten Schreiben geäußert, das wir nachstehend wiedergeben:

»Sie fordern uns durch direkte Zusendung von Prospekten zur Verwendung für das von Ihnen begründete Napoleon-Jahrbuch auf. Sie scheinen dabei vergessen zu haben, daß wir eine deutsche Buchhandlung in einer alten deutschen Stadt betreiben. Ihr Ansuchen, für die gleichfalls von Ihnen ins Leben zu rufende Napoleon-Gesellschaft tätig zu sein, lehnen wir ebenso nachdrücklich ab. Wenn sich Deutsche unter dem Namen »Napoleon« zusammenfinden mögen, so können wir das nur bedauern. Wir tragen aber kein Verlangen, uns unter die Gesellschaft freisinniger und sozialdemokratischer Größen zu mischen, die laut Ankündigung Ihr Unternehmen stützen wollen. Wenn es sich um die »Erforschung der damaligen Zeit« handeln soll, dann wäre wohl der Titel »Blücher-Jahrbuch« für ein deutsches literarisches Unternehmen besser gewesen. Aber im Deutschen Reich eine Napoleon-Gesellschaft und ein Napoleon-Jahrbuch — wie tief traurig ist das!«

Es fehlt natürlich auch nicht an Zuschriften, in denen es geradezu als »unsere Ehrenpflicht« bezeichnet wird, »an der Entdeckung des Menschen Napoleon, der noch so ganz unbekannt ist (!), des Vaters des Weltfriedengedankens, des europäischen Staatenbundes, usw. usw. mitzuarbeiten«, doch gehen wir wohl nicht in der Annahme fehl, daß man nach dieser Stilprobe auf eine Ausführung der Gründe, die gerade uns Deutsche zu dieser Heiligenverehrung verpflichten, verzichtet wird. Dagegen möchten wir im Zusammenhang mit dieser Angelegenheit der Beschwerde eines Einsenders Ausdruck geben, daß jetzt noch — 40 Jahre nach der Einverleibung von Elsaß-Lothringen — eine Mülhauser Bank, die Banque de Mulhouse (mit Filiale in Colmar), französisch firmiert und, wie aus einem kürzlich versandten Rundschreiben an den Buchhandel hervorgeht, auch von einer deutschen Buchhandlung als Referenz aufgeführt wird. Wenn deutsche Firmen mehr Rückgrat zeigen und jene Selbstverständlichkeit an den Tag legen würden, mit der Engländer und Franzosen ihre Nationalität den andern gegenüber zu wahren wissen, so würde weder eine Deutsche Napoleongesellschaft noch eine Banque de Mulhouse in Deutschland Geschäfte machen.

Red.

Wo bleibt der Mut?

Es passiert wohl oft, daß die Rundschreiben des Verlegers seitens besonders gesinnungstüchtiger Sortimenten oder solcher, die es werden wollen, mit Randglossen versehen an die Verlagsfirma zurückgehen, natürlich mit echtem Mannesmut »anonym«. Sind sich die Absender ihres erbärmlichen Gebarens garnicht bewußt? Ein vernünftiger Verleger wird jedem Sortimenter für eine ehrliche, offene Meinung nur dankbar sein, für die feigen Anonymen hat er nur tiefstes Bedauern und — Verachtung.

Georg Beer.